

**Kurzbericht zum Ergebnis der Schulvisitation an der  
Friedensgrundschule  
in Frankfurt (Oder)**

VISITATION

SCHUL



Schulvisitation  
Brandenburg



**Visitationsbesuch**

30.08. – 01.09.2011

**Schulträger**  
**Staatliches Schulamt**

Stadt Frankfurt (Oder)  
Frankfurt (Oder)



Kurzbericht Schulvisitation von [Schulvisitation Brandenburg](#) steht unter einer [Creative Commons Namensnennung-NichtKommerziell-KeineBearbeitung 3.0 Unported Lizenz](#).

**Herausgeber:**

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim  
Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg  
Mail: [geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de](mailto:geschäftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de)  
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

# 1 Vorwort

Im Land Brandenburg werden alle Schulen in öffentlicher Trägerschaft innerhalb von vier bis sechs Jahren extern evaluiert. Nachdem von 2005 bis 2010 die Schulen erstmalig visitiert wurden, begannen 2011 die Zweitvisitationen. Damit treten die Schulen in einen Kreislauf regelmäßiger externer Rechenschaftslegung ein, in dem über innerschulische Erfolge zu verbindlichen landesweiten Qualitätserwartungen berichtet wird. Grundlage für die Ermittlung der Schulqualität bilden Qualitätsmerkmale und -kriterien, die vom Ministerium für Bildung, Jugend und Sport im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ festgelegt worden sind.<sup>1</sup>

Die Schulen haben in den vergangenen Jahren vielfach positive Rückmeldungen zu den Visitationsbesuchen und Anregungen zu deren Weiterentwicklung gegeben. Nach systematischer Auswertung erfolgten Modifizierungen einzelner Verfahrensschritte, die u. a. den Schulen mehr Möglichkeiten eigener Schwerpunktsetzungen bieten.

Die Qualitätsanalyse der Schule erfolgt wie bisher auf der Grundlage eines standardisierten Ablaufs und verlässlicher methodischer Instrumente. Einschätzungen und Bewertungen wurden auf der Grundlage von Erkenntnissen aus der Dokumentenanalyse sowie Unterrichtsbeobachtungen, Befragungen und Interviews getroffen. Der Bericht bezieht die Ergebnisse der Erstvisitation mit ein. Die Bewertungen des Berichts sind aufgrund veränderter Wichtungen einiger Kriterien sowie neu hinzu genommener Profilm Merkmale nur eingeschränkt mit den Ergebnissen aus der ersten Visitationsrunde vergleichbar. Die Schule, Schulbehörde und Schulträger haben die Möglichkeit, neue Impulse für die pädagogische Schulentwicklung zu gewinnen.

Die Schulleitung ist dafür verantwortlich, dass die Ergebnisse des Berichts von möglichst vielen Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrern zur Kenntnis genommen und diskutiert werden. Die Langversion des Berichts zur Schulvisitation an der Schule kann mit Zustimmung bei der Schulleitung in der Schule eingesehen werden. Aus dieser gehen auch die Beschreibung des Qualitätsbereichs 4 (Führung und Schulmanagement), die Befragungsergebnisse, die Anzahl der Einzelwertungen für den Unterricht, die Diagramme zu den Unterrichtsbeobachtungen und das Langprofil für alle Wertungen hervor.

Auf der Grundlage des Visitationsberichts sollen an der Schule weitere Aktivitäten zur Sicherung und Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität erfolgen und deren Wirksamkeit überprüft werden.

## Grundlagen der Bewertung

Die in der Schulvisitation ermittelte Bewertung der Friedensgrundschule Frankfurt (Oder) wird im folgenden Qualitätsprofil dargestellt. Es enthält 19 Profilm Merkmale<sup>2</sup>, die sich auf die sechs Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität in Brandenburg“ beziehen. Jedes Profilm Merkmal wird durch mehrere Kriterien untersetzt.

Für die Wertung von sechzehn der neunzehn Profilm Merkmale wurden in Abstimmung mit dem Ministerium für Bildung, Jugend und Sport landesweit gültige Bandbreiten für die vier nachfolgenden Wertungskategorien festgelegt. Die Wertungskategorie 3 entspricht dabei der Landesnorm im Sinne einer grundsätzlichen Qualitätserwartung an alle Schulen.

---

<sup>1</sup> Der Orientierungsrahmen „Schulqualität in Brandenburg“ sowie das „Handbuch Schulvisitation“ können auf [www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html](http://www.bildungserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html) eingesehen werden.

<sup>2</sup> 18 Profilm Merkmale in der Grundschule.

Wertungskategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten
4	überwiegend stark	$3,50 < \text{gMW} \leq 4$
3	eher stark als schwach	$2,75 \leq \text{gMW} \leq 3,50$
2	eher schwach als stark	$1,75 \leq \text{gMW} < 2,75$
1	überwiegend schwach	$1 \leq \text{gMW} < 1,75$

Die Wertungen im Profilvermerkmal 12 erfolgen nur für die weiterführenden Schulen.

Der Qualitätsbereich 1 mit den Profilvermerkmalen 1 bis 3 wird abweichend von dem oben dargestellten Vorgehen ausschließlich verbal beschrieben. Für die Profilverkmale 1 und 2 erfolgen derzeit noch keine Wertungen innerhalb der dargestellten vier Wertungskategorien, da im Land Brandenburg die systematische Erfassung und Auswertung soziokultureller Daten erst in Ansätzen möglich ist. Relevante Vergleiche vor dem Hintergrund des schulischen Umfeldes erfolgen demnach noch nicht. Ebenfalls ohne Wertung bleibt das Profilvermerkmal 3 zur Zufriedenheit der Eltern, der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrerinnen und Lehrer. Eine abschließende Bewertung der Zufriedenheit innerhalb der Schulgemeinschaft gelingt am sinnvollsten schulintern.

In der Regel fließen bei der Ermittlung der Wertungen mehrere Erkenntnisquellen ein, um die Mehrperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

## 2 Das Qualitätsprofil

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 1: Ergebnisse der Schule</b>					
1. Kompetenzen der Schüler/-innen					1.1 Ergebnisse Vergleichsarbeiten
verbale Wertung					1.2 Ergebnisse zentrale Prüfungen
					1.3 Leistungen in anderen Kompetenzfeldern
2. Bildungsweg und Schulabschlüsse					2.1 Bildungsgangempfehlungen
verbale Wertung					2.2 Abschlüsse bzgl. Bildungsgangempf.
					2.3 Verzögertes Erreichen der Abschlüsse
3. Zufriedenheit					3.1 Schülerzufriedenheit
verbale Wertung					3.2 Elternzufriedenheit
					3.3 Lehrkräftezufriedenheit
					3.4 Zufriedenheit mit Ganztagsangebot
<b>QB 2: Lehren und Lernen – Unterricht</b>					
4. Schuleigene Lehrpläne		3			4.1 Erarbeitung von Lehrplänen
		3			4.2 Abgebildete Kompetenzbereiche
3		3			4.3 Fächerverb./fachübergr. Elemente
		3			4.4 Transparente Ziele
	4				4.5 Medienkompetenz
			UB	FB	
5. Klassenführung	2,8		2,8		5.1 Effektive Nutzung der Unterrichtszeit
	2,8				5.2 Angemessenes Unterrichtstempo
3	3,0		3,2		5.3 Festes Regelsystem etabliert
	3,0				5.4 Überblick der Lehrkraft über S.-handeln
	3,2		3,1		5.5 Angemessener Umgang mit Störungen
6. Aktivierung und Selbstregulation	2,7		2,5		6.1 Anregungen zu aktiver Teilnahme
	2,4		2,9		6.2 Selbstorganisierte Schülerarbeit
2	2,3				6.3 Selbstgesteuerte Schülerarbeit
	2,1		3,1		6.4 Reflexion der Lernprozesse
7. Strukturiertheit und Methodenvielfalt	3,0		3,4		7.1 Klare Struktur des Unterrichts
	3,0		3,4		7.2 Deutliche Formulierungen der Lehrkräfte
3	2,8		3,0		7.3 Klare Lernziele
	3,1		2,8		7.4 Transparenter Unterrichtsablauf
	3,0				7.5 Angem. Einsatz Unterrichtsmethoden
	3,3				7.6 Alltags-/Berufsbezug der Unterrichtsinhalte
8. Klassenklima	3,0		2,6		8.1 Respektvoller Umgang der Schüler/-innen
	3,0		3,1		8.2 Wertschätz. Umgangston der Lehrkräfte
3	2,8		3,3		8.3 Positive Erwartungen an Schüler/-innen
	2,4		3,2		8.4. Konstruktiver Umgang mit Schülerfehlern
9. Individ. Förderung und Differenzierung	2,0		3,0		9.1 Berücks. individueller Lernvoraussetzungen
	1,9				9.2 Förd. entspr. individ. Lernvoraussetzungen
2	2,8		3,3		9.3 Verstärkung individueller Lernfortschritte
	2,1		3,0		9.4 Differenzierte Leistungsrückmeldungen
10. Förderung in der Schule	4				10.1 Vereinbarungen zur Förderung
		3			10.2 Diagnostikkompetenzen
3		3			10.3 Lernentwicklungsbeobachtung
			2		10.4 Individuelle Leistungsrückmeldungen
		3			10.5 Zus. schul. Angebote zur Unterstützung
11. Leistungsbewertung		3			11.1 Beschlossene Grundsätze der Bewertung
		3			11.2 Umgang mit Hausaufgaben
3		3			11.3 Transparenz gegenüber den Eltern
		3			11.4 Transparenz gegenüber Schüler/-innen

Profilmerkmal (Kurzform) Wertung	4	3	2	1	Kriterium (Kurzform)
<b>QB 3: Schulkultur</b>					
12. Berufs- und Studienorientierung					12.1 Konzept zur Berufs-/Studienorientierung
					12.2 Entwicklung von Berufswahlkompetenzen
					12.3 Vorbereitung auf berufliche Übergänge
					12.4 Vorbereitung auf ein Studium
					12.5 Koop. mit Partnern Berufs-/Studienorient.
13. Schulleben		3			13.1 Transparenz über schul. Entwicklungen
		3			13.2 Aktive Mitwirkung der Schüler/-innen
		3			13.3 Aktive Mitwirkung der Eltern
3	4				13.4 Förderung der Beteiligungen
	4				13.5 Einbeziehung besonderer Kompetenzen
	4				13.6 Aktivitäten zur Identifikation
					13.7 Beteiligung beruflicher Partner (nur OSZ)
14. Kooperationsbeziehungen			2		14.1 Regionale Schulkooperationen
		3			14.2 Koop. mit „aufnehmenden“ Einrichtungen
3	4				14.3 Koop. mit „abgebenden“ Einrichtungen
			2		14.4 Überregionale Schulpartnerschaften
	4				14.5 Kooperation mit externen Partnern
<b>QB 4: Führung/Schulmanagement</b>					
15. Führungsverantwortung Schulleiter/-in					15.1 Transparenz eigener Ziele und Erwartung.
					15.2 Rolle als Führungskraft
					15.3 Meinungsbildung und Beteiligungsrechte
					15.4 Überzeugung, Unterstütz., Anerkennung
					15.5 Förderung des Zusammenwirkens
					15.6 Handeln der Abteilungsleiter/-innen (OSZ)
16. Aufbau Qualitätsmanagement					16.1 Fortschreibung Schulprogramm
					16.2 Qualitätsverständnis Unterricht
					16.3 Sicherung der Unterrichtsqualität
					16.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche befördert
					16.5 Netzwerkarbeit
					16.6 Innerschulische Dokumentenlage
17. Schul- und Unterrichtsorganisation					17.1 Grundsätze zur Organisation
					17.2 Beteiligung der Gremien
					17.3 Vertretungsorganisation
					17.4 Berücks. Partner berufl. Bildung (OSZ)
<b>QB 5: Professionalität der Lehrkräfte</b>					
18. Stärkung der Profess. und Teamarb.		3			18.1 Abgestimmtes Fortbildungskonzept
	4				18.2 Nutzung externer Berater/-innen
3		3			18.3 Abstimmung zu fachl./didakt. Inhalten
			2		18.4 Kollegiale Unterrichtsbesuche
		3			18.5 Teamarbeit im Kollegium
		3			18.6 Einarbeitung neuer Lehrkräfte
<b>QB 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung</b>					
19. Evaluation			2		19.1 Evaluation der Unterrichtsqualität
		3			19.2 Evaluation der außerschul. Angebote
2		3			19.3 Auswertung von Lernergebnissen
			2		19.4 Feedbackkultur in der Schule
		3			19.5 Interne Schlussfolg. und Maßnahmen

Die angegebenen Dezimalzahlen in den Profilmerkmalen 5 bis 9 stellen arithmetische Mittelwerte der Bewertungen aller Unterrichtsbeobachtungen dar.

### 3 Ausgangsposition der Schule

Die Friedensgrundschule Frankfurt (Oder) ist seit dem Schuljahr 2006/2007 eine Schule mit Ganztagsangeboten in offener Form. Das Einzugsgebiet wird als kreisfreie Stadt beschrieben und umfasst die Ortsteile Alt- und Neuberesinchen.

Das Schulprogramm steht unter dem Motto: „Gesundheit ist nicht alles, aber ohne Gesundheit ist alles nichts“. Weiter heißt es: „Die Schülerinnen und Schüler sollen einen freudvollen Zugang zum Lernen, zu Bewegung, Spiel und Sport erhalten“. Die Schule bietet den Kindern in Kooperation mit der Frankfurter Tafel „Domizil“ täglich eine Frühstücksversorgung an (0,20 €). Ganztägig steht über einen Trinkbrunnen Trinkwasser zur Verfügung.

Die baulichen Standortbedingungen haben sich seit der Erstvisitation durch zahlreiche Renovierungs- und Sanierungsarbeiten verbessert. Dazu zählen beispielsweise die Sanierung des Schulhofes, des Sportplatzes sowie die Errichtung eines Spielplatzes. In der Turnhalle wurden die Elektroanlage, das Parkett und die Fenster erneuert, ebenso die Fenster im Schulgebäude. Seit dem Jahr 2009 wurden umfangreiche Malerarbeiten in mehreren Räumen und Fluren der Schule durchgeführt. Im Schulhaus sowie in der Turnhalle wurden Beschallungsanlagen installiert, Verdunklungsanlagen wurden – wenn auch noch nicht vollständig – geschaffen, eine interaktive Tafel unterstützt seit dem Jahr 2010 die Entwicklung der Medienkompetenz der Schülerinnen und Schüler. Die problematische Verkehrssituation vor dem Schulgelände fand eine sicherere, kinderfreundlichere Lösung.

Der Schulträger erklärt den Standort der Schule für die nächsten Jahre als gesichert. Die Zusammenarbeit mit der Schulleitung wird vom Schulträger als beständig und vertrauensvoll angesehen. Der bauliche Zustand des Schulhauses wird mittelmäßig bewertet, der Sanierungsbedarf des über einhundert jährigen denkmalgeschützten Gebäudes als hoch eingeschätzt. Dies bezieht sich vor allem auf die nur von außen zugänglichen Schüler Toiletten, die Treppen im Eingangsbereich, die Dachrinnen sowie die Wände der Turnhalle. Der dritte Bauabschnitt des Schulhofes und die Umgestaltung des Schulgartens stehen noch aus.

Im Schuljahr 2011/2012 besuchen 251 Schülerinnen und Schüler die Friedensgrundschule, was einem Rückgang von ca. 10 % gegenüber dem Schuljahr 2009/2010 entspricht. Die Zahl der Einschulungen blieb seit 2009/2010 konstant. Alle Jahrgangsstufen sind zweizügig organisiert. An der Schule lernen im Schuljahr 2011/2012 drei Kinder mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Förderschwerpunkt „emotionale und soziale Entwicklung“ in den Jahrgangsstufen 4 bis 6. Damit liegt dieser Anteil unter dem Landesdurchschnitt.

Im Schuljahr 2011/2012 unterrichten an der Friedensgrundschule 18 Lehrkräfte, für die diese Schule Stammschule ist. Zwei Lehrkräfte sind mit einem Teil ihrer Wochenstunden zusätzlich an einer anderen Schule tätig. Darüber hinaus arbeitet eine Sonderpädagogin einer Schule mit sonderpädagogischem Förderbedarf „Lernen“ mit einem Teil ihrer Wochenstunden hier an der Grundschule. Weitere drei Gastlehrkräfte sichern den Unterricht in den Bereichen Schwimmen, Religion, Deutsch, Förder- und Neigungsunterricht ab. Frau Grunow ist in ihrer Funktion als Schulleiterin seit dem Jahr 1994 tätig, seit 1996 wird sie durch die stellvertretende Schulleiterin Frau Ehlert unterstützt. Im Jahr 2003 wechselte die Schulleitung an den heutigen Schulstandort. Die Bildungs- und Erziehungsarbeit wird durch eine Schulsozialarbeiterin unterstützt. Zum weiteren Schulpersonal gehören eine Schulsachbearbeiterin und ein Hausmeister.

## 4 Grundlagen des Berichts

### Dokumentenanalyse

Zur inhaltlichen Vorbereitung des Visitationsbesuchs wurden neben dem Schulporträt ([www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de)) und der Homepage der Schule ([www.schulen-ff.de/friedens](http://www.schulen-ff.de/friedens)) die vorgelegten Dokumente gesichtet. Außerdem erfolgte vor Ort weitere Einsichtnahme in schulische Unterlagen.

### Standardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrerinnen und Lehrer

Die Befragungsergebnisse sind repräsentativ und können zur Bewertung der Schule herangezogen werden, da die erforderlichen Rücklaufquoten eingehalten wurden (Eltern mindestens 60 %, Lehrkräfte sowie Schülerinnen und Schüler mindestens 80 %).

Angaben zu den Befragungen			
Personengruppe	Befragte absolut	Rücklauf absolut	Rücklauf in %
Schülerinnen und Schüler	120	120	100
Eltern	255	171	67
Lehrkräfte	17	17	100

Die Ergebnisse der Befragungen vermitteln ein aussagekräftiges Meinungsbild aller Gruppen der Schulgemeinschaft zu innerschulischen Einschätzungen.

### Unterrichtsbeobachtungen

Daten zu den Unterrichtsbesuchen	
Anzahl der 20-minütigen Unterrichtsbeobachtungen	23
Anzahl der beobachteten Lehrkräfte/von anwesenden Lehrkräften	16/16
Anzahl der beobachteten Unterrichtsfächer	11

Anfangssequenzen	Mittelsequenzen	Endsequenzen
10	0	13

Größe der Lerngruppen						
< 5	< 10	< 15	< 20	< 25	< 30	≥ 30
0	3	2	10	8	0	0

Verspätungen	Anzahl der Schülerinnen/Schüler	Anzahl der Sequenzen
	2	2

PC im Raum vorhanden	10
PC durch Schülerinnen/Schüler genutzt	2

Verteilung der vorwiegenden Unterrichtsformen in den gesehenen Sequenzen in %

Lehrer-vortrag	Unterrichts-gespräch	Schüler-arbeit	Schüler-vortrag	Freiarbeit	Planarbeit	Stationen-lernen	Projekt	Experiment
4	35	35	0	4	4	17	0	0

Verteilung der vorwiegenden Sozialformen in den gesehenen Sequenzen in %

Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
39	35	17	9

### **Halbstandardisierte Befragungen der Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte und Schulleitung in den Interviews**

Eltern, Schülerinnen und Schüler sowie Lehrkräfte wurden in Gruppen von bis zu zehn Personen interviewt. Im telefonischen Vorgespräch erfolgten mit der Schulleiterin Vereinbarungen zur Zusammensetzung der Personengruppen.

## **5 Zufriedenheit**

An der Friedensgrundschule verdeutlichten in der Vorabbefragung zur Schulvisitation 88 % der Lehrkräfte sowie 88 % der Eltern ihre Zufriedenheit mit der Einrichtung. Von den Schülerinnen und Schülern erklärten 67 %, dass sie gern diese Schule besuchen und 90 %, dass ihre Lehrkräfte einen guten Unterricht erteilen. Die Wertungen in den schriftlichen Befragungen wurden von den beteiligten Gruppen in den Interviews interpretiert und konkretisiert:

Die Lehrkräfte begründeten ihre Zufriedenheit mit der kontinuierlichen Zusammenarbeit im Kollegium, der Hilfsbereitschaft und dem Vertrauen untereinander. Die umfangreichen Sanierungsmaßnahmen und Ausgestaltungen sorgen für eine helle, freundliche Lernumgebung und erhöhen die Identifikation aller Beteiligten mit der Einrichtung. Vieles sei jedoch nicht realisierbar, da die räumlichen Bedingungen begrenzt sind. Das bedingt einen ständigen Raumwechsel durch die Lehrkräfte, welcher stets mit einem aufwendigen Materialtransport verbunden ist. Fachräume dienen gleichzeitig als Klassenräume, der Schulclub ist in einem Teil des Speiseraumes untergebracht.

Die Eltern schätzen die gute Zusammenarbeit mit den Lehrkräften sowie deren pädagogisches Wirken auch hinsichtlich der Ausbildung sozialer Kompetenzen. Sie sehen ihre Kinder an der Schule gut betreut und beobachten deren positive Entwicklung. Bei auftretenden Problemen erfolgt eine zeitnahe Reaktion der Lehrkräfte bzw. Information der Eltern. Die Zufriedenheit der Eltern basiert auch auf dem vielfältigen Ganztagsangebot der Schule. Kritisch bemerken sie die sich verringere Teilnehmerzahl an Elternversammlungen und den damit einher gehenden Informationsverlust bei einem großen Teil der Eltern.

Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich in ihrem schönen historischen Schulgebäude und den gestalteten Unterrichtsräumen wohl. Der neue Sportplatz und der neue Spielplatz wurden besonders hervorgehoben. Auch die Versorgung durch ein Frühstücksangebot und der Trinkbrunnen wurden benannt. Die Arbeitsgemeinschaften und der Förderunterricht garantieren ein vielfältiges Ganztagsangebot. Von ihren Lehrkräften fühlen sie sich beim Lernen unterstützt und mit ihren Problemen ernst genommen. Der „Trainingsraum“ Sorge dafür, dass im Unterricht weniger Störungen auftreten. Als unbefriedigend wurden der Zustand des Schulhofes und des Schulgartens benannt. Die zurückliegenden Bauarbeiten bei laufendem Schulbetrieb erschwerten das Lernen spürbar.

## **6 Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen**

Die Stärken des beobachteten Unterrichts lagen in der effektiven Organisation und Strukturiertheit des Unterrichts sowie dem pädagogischen Verhalten der Lehrkräfte. In den meisten Sequenzen wurde die Unterrichtszeit effektiv genutzt. Hier war eine deutliche Verbesserung gegenüber der Erstvisitation zu erkennen. Der Unterricht begann pünktlich und es gab im Laufe der Stunden bzw. zu Stundenschluss kaum Zeitverluste, sodass ein hoher Anteil echter Lernzeit gewährleistet wurde. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, waren fast immer zu beobachten.

Freundliche, aber konsequente Reaktionen der Lehrkräfte führten bei aufkommender Unruhe rasch zurück zu einer konzentrierten Arbeit. Ein gutes Lehrer-Schüler-Verhältnis sorgte in den Klassen für ein Klima der Toleranz und schaffte eine Atmosphäre des Vertrauens. In mehreren Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Schule verzichtet weitestgehend auf ein Klingelzeichen zum Stundenbeginn und Stundenende. Es zeigte sich jedoch wiederholt, dass Schülergruppen bereits vor Stundenende, bedingt durch notwendige Raumwechsel, an der Klassentür erschienen und somit den noch nicht beendeten Unterricht störten.

In fast allen Beobachtungen waren die einzelnen Phasen des Unterrichts klar erkennbar. Die Gliederung war stimmig, Wiederholungs- und Übungsphasen wurden sinnvoll und methodisch abwechslungsreich integriert. Die Lehrkräfte sorgten dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Kindern vorab bekannt gegeben. Die gestellten Aufgaben waren überwiegend verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Stoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen. Sie vergewisserten sich, ob die Kinder den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an. Die Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler, welche hier spürten, dass sie auch Fehler machen können, ohne getadelt zu werden. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler untereinander war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Aggressives Verhalten oder Diskriminierungen traten nicht auf. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch seitens der Lehrkräfte spürbar. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden.

Den Lehrkräften ist es während der Beobachtungen nicht ausreichend gelungen, den aktiven Lernprozess sowie die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler zu unterstützen. Sequenzen, in denen das selbstständige Lernen durch anregende, problemorientierte Unterrichtsführung, motivierende Anschauungsmittel oder kooperative Lernformen gefördert wurde, standen Stundenteile gegenüber, in denen durch kleinschrittiges Herangehen und enge Vorgaben nur wenige Schülerinnen und Schüler aktiviert wurden. Während der überwiegenden Zahl der Beobachtungen war die selbstorganisierte bzw. selbstgesteuerte Schülerarbeit eingeschränkt, die Möglichkeit der Methodenwahl während Frei- oder Planarbeitsphasen nur vereinzelt gegeben. Zumeist erfolgte ein starres Reglement, was die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten wenig Möglichkeit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen. Die Arbeitsergebnisse wurden in wenigen Teilstunden durch die Schülerinnen und Schüler präsentiert. In diesen Sequenzen hatten die Lernenden die Möglichkeit, das eigene Arbeiten zu reflektieren, Lösungswege zu erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung zu treten. In anderen Stundenteilen war lediglich ein Nennen der Lösungen feststellbar, oder die Schülerinnen und Schüler hatten keine Gelegenheit, ihre Resultate zu präsentieren. Das Analysieren von Fehlern und deren Nutzung als Lernchance war teilweise zu beobachten. Die Etablierung einer Fehlerkultur, durch bewusstes Herausfordern von Schülerfehlern und deren Umsetzung als Lernpotenzial, konnte nicht festgestellt werden. Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte nur in einem geringen Teil des beobachteten Unterrichts. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge wurde hier auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede ausgeglichen. In den meisten Sequenzen konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung, teilweise erfolgten unterstützende Hilfen am Arbeitsplatz. Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte überwiegend

gewürdigt. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte nur in wenigen Sequenzen.

## 7 Ergebnisse zu den Arbeitsgrundlagen und Konzepten für den Unterricht

Zu den Stärken der Friedensgrundschule zählt die begonnene Erstellung eines schuleigenen Curriculums mit Beiträgen zur Entwicklung der Lesekompetenz und der Medienkompetenz. Das Lesecurriculum beschreibt Ziele, Methoden, Maßnahmen und Inhalte der Einzelfächer zur Unterstützung der Leseleistungen der Schülerinnen und Schüler. Im Medienkonzept wird die Planung des Computereinsatzes mit Programmeignung und Schwerpunkten fachspezifisch für verschiedene Jahrgangsstufen dargestellt. Im Bereich der Neigungsdifferenzierung werden PC-Kurse in verschiedenen Niveaustufen angeboten. Der Einsatz des Computers bildet sich auch in den schuleigenen Lehrplänen ab. Die eingesehenen schuleigenen Lehrpläne der Fächer Deutsch, Mathematik, Englisch und Sachunterricht wurden durch die Fachkonferenzen abgestimmt. Der kompetenzfundierte Lernansatz wird ersichtlich und ist durch Kriterien unterlegt. Die Leistungsdifferenzierung in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch geht aus den Planungen der Jahrgangsstufen 5 und 6 nicht hervor. Alle gesichteten Lehrpläne zeigen fachübergreifende Elemente auf, einige benennen fächerverbindende Projekte. Für das Geometrieprojekt und das Kleist-Jahr liegen ausgearbeitete Planungen vor. Eltern, Schülerinnen und Schüler erhalten zu Schuljahresbeginn Informationen zu den verabredeten Zielen und Lerninhalten. Dies zeigt eine deutliche positive Entwicklung gegenüber der Erstvisitation.

Die Lehrkräfte haben umfangreiche Maßnahmen zur Förderung von leistungsstärkeren bzw. leistungsschwächeren Kindern verabredet. Die regelmäßig fortgeschriebene Förderkonzeption beinhaltet eine Zeitleiste zur Erfassung von Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und in Mathematik, entsprechender Förderunterricht wird erteilt. Darüber hinaus werden ergotherapeutische Fördermaßnahmen angeboten. Im Rahmen der Neigungsdifferenzierung können die Kinder verschiedene Kurse wählen, im Ganztagsbereich vielseitige Arbeitsgemeinschaften besuchen. Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler haben ab der Jahrgangsstufe 3 die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Mathematik-Arbeitsgemeinschaft am Gauß-Gymnasium, sprachliche Kompetenzen werden bei Vorlesewettbewerben und der Englisch-Olympiade gefordert. Die Schule unterstützt und fördert die Schülerinnen und Schüler hinsichtlich einer gesunden Lebensweise. Dazu tragen beispielsweise sportliche Aktivitäten, Ganztagsangebote, gesunde Ernährung sowie Sucht- und Gewaltprävention bei.

Die Konferenz der Lehrkräfte hat Grundsätze zur Beobachtung und Bewertung der Lernentwicklung beschlossen. Dazu zählen Verabredungen zur Sprachstandfeststellung, zur Erstellung der individuellen Lern- und Förderpläne und zur Arbeit mit dem Portfolio. Die Lehrkräfte verfügen über Kompetenzen der Lerndiagnostik. Sie haben das Ausbildungsprogramm in der förderdiagnostischen Lernbeobachtung (FdL) absolviert, zwei Lehrerinnen haben sich im Umgang mit Teilleistungsschwierigkeiten fortgebildet. Eine Lehrerin ist als Fachberaterin Mathematik im BUSS<sup>3</sup> tätig. Die mit einem Teil ihrer Wochenstunden an der Friedensgrundschule arbeitende Sonderpädagogin unterstützt die Lehrkräfte bei der Feststellung der Lernausgangslage, der Förderplanerstellung sowie durch Beratung und Fortbildung. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf liegen individuelle Förderpläne vor, die mehrmals im Schuljahr fortgeschrieben werden. In diesen sind die Lernausgangslagen mit Stärken und Schwächen sowie die Förderziele ausgewiesen und eingeleitete Maßnahmen beschrieben. Die Einbeziehung der Eltern wurde von den Lehrkräften bestätigt, ist in den Aufzeichnungen jedoch nicht erkennbar. Die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) erfolgen in den Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 sowie z. T. darüber hinaus. Die Dokumentation der Lernentwicklung war in den vergangenen zwei Jahren ein Schwerpunkt der pädagogischen Arbeit. Im Jahr 2009

---

<sup>3</sup> Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulämter.

erstellten die Lehrkräfte eine Konzeption zum einheitlichen Vorgehen bei der Arbeit mit dem Portfolio. Diese beschreibt inhaltliche Vorgaben für jede Jahrgangsstufe. Für alle Schülerinnen und Schüler wurden Portfolios erstellt, wobei nicht alle dem verabredeten Anspruch gerecht werden. Bei den individuellen Lernplänen, insbesondere bei der Intensität der Fortschreibung, werden lehrkraftabhängig qualitative Unterschiede sichtbar. Dies gilt auch für die Leistungsrückmeldungen an die Schülerinnen und Schüler. So erhalten einige mehrmals im Schuljahr von ihren Klassenlehrerinnen Notenübersichten, anderen bleibt das Führen von Zensurenlisten freigestellt, die Vollständigkeit wird seitens der Lehrkräfte nicht überprüft.

Die Grundlagen der Bewertung mündlicher und schriftlicher Leistungen wurden durch die Konferenz der Lehrkräfte beschlossen und in den meisten Fachkonferenzen fachspezifisch konkretisiert. Das Schulprogramm beinhaltet Vorlagen zu Bewertungskriterien für Gruppenarbeit, Lernplakate und Schülervorträge. Eltern, Schülerinnen und Schüler zeigten sich in der Vorabbefragung sowie in den Interviews ausreichend über Bewertungsmaßstäbe sowie Versetzungsregelungen informiert. Die prozentuale Grundlage der Leistungsbewertung ist auf der Homepage der Schule dargestellt. Zur Verteilung schriftlicher Arbeiten werden nach Aussagen der Lehrkräfte notwendige Absprachen getroffen, detaillierte Aufzeichnungen konnten nur vereinzelt in den Fachkonferenzprotokollen erkannt werden. Die Ergebnissicherung bildet sich z. T. in den schuleigenen Lehrplänen ab. Die Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben wurden durch die Konferenz der Lehrkräfte und die Schulkonferenz beschlossen. Der Beschluss beinhaltet keine Aussagen zu Rolle und Funktion von Hausaufgaben. Die Schule bietet im Rahmen des offenen Ganztagsbetriebes betreute Hausaufgabenzeiten an. Die Schülerinnen und Schüler berichteten im Interview, dass die Lehrkräfte mit abgestimmten Maßnahmen auf nicht erledigte Hausaufgaben reagieren. Sowohl im Bereich der individuellen Förderung als auch in den Grundsätzen der Leistungsbewertung ist eine deutliche Steigerung gegenüber der Erstvisitation erkennbar.

## **8 Ergebnisse im Bereich Schulkultur**

Die Stärken der Friedensgrundschule liegen in diesem Qualitätsbereich in den umfangreichen Aktivitäten der Lehrkräfte, Eltern, Schülerinnen und Schüler intensiv am Schulleben zu beteiligen und die Selbstverantwortung der Kinder zu fördern. Eltern und Lehrkräfte arbeiten gemeinsam im Förderverein der Friedensgrundschule. Zur umfassenden Information werden thematische Elternversammlungen angeboten. Seit dem Schuljahr 2010/2011 arbeitet ein Anti-Mobbing-Komitee, in dem Lehrkräfte gemeinsam mit der Schulleitung, Schülerinnen und Schülern sowie der Schulsozialarbeiterin vertreten sind. Es wurde eine Konzeption erstellt, um alle Beteiligten für Mobbingvorfälle zu sensibilisieren, in den Klassen Klassenräte gebildet, ein Trainingsraum zur Schulung des eigenverantwortlichen Denkens und des sozialen Umgangs miteinander für Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 4 bis 6 eingerichtet sowie eine Vertrauenslehrkraft gewählt. Die Schülerinnen und Schüler übernehmen Verantwortung im Bereich der Streitschlichtung, sind in der Steuergruppe „Ganztage“ vertreten und gestalten schulische Höhepunkte mit. Vorhandene Kompetenzen der Eltern, Schülerinnen und Schüler werden durch die Lehrkräfte gezielt angesprochen. Die Kinder können besondere Begabungen in einem Talentfest beweisen, Eltern gestalten Unterrichtspassagen und leiten Arbeitsgemeinschaften im Ganztagsangebot. Die Elternkonferenz wird intensiv in die Planung und Gestaltung schulischer Projekte einbezogen. Verschiedene traditionelle und öffentlichkeitswirksame Schuljahreshöhepunkte fördern die Identifikation der Eltern sowie der Schülerinnen und Schüler mit der Schule. Trotz des starken Bestrebens der Schulleitung und der Lehrkräfte, alle Beteiligten zur Mitgestaltung des Schullebens zu gewinnen, befriedigt der Anteil sich engagierender Eltern nicht. Die momentane Aktualisierung der Homepage der Schule soll demnächst eine noch intensivere Information über das Schulleben ermöglichen.

Die Friedensgrundschule kooperiert vor allem mit den umliegenden Kindertagesstätten, dem Hort sowie weiteren außerschulischen Partnern zur Gestaltung eines vielfältigen Ganztagsangebotes verbindlich. Dazu wurden mehrere Kooperationsverträge abgeschlossen. Gemeinsame Projekte mit den Kindertagesstätten, Vorschultage und

„Schnupperunterricht“ erleichtern den Übergang der Kinder in die Schuleingangsphase. Um den Wechsel der Schülerinnen und Schüler in die Sekundarstufe I vorzubereiten, arbeitet die Fachkonferenz Deutsch mit dem Gauß-Gymnasium zusammen. Gemeinsame Veranstaltungen, „Tage der offenen Tür“ und die Möglichkeit der Teilnahme am Unterricht in weiterführenden Schulen werden zur Information genutzt.

Eher schwach als stark ist die Kooperation mit anderen Schulen einzuschätzen. Vereinzelt, anlassbezogene regionale Kontakte gab es im Rahmen der Fachkonferenzarbeit mit der Astrid-Lindgren Grundschule. Schülerinnen und Schüler der Kleist-Oberschule unterstützten die Durchführung der Englisch-Olympiade in der Grundschule. Die überregionalen Beziehungen mit Grundschulen in Italien und Litauen sollen in diesem Schuljahr durch einen regelmäßigen elektronischen Briefkontakt wieder aktiviert werden.

## **9 Ergebnisse im Bereich Schulmanagement**

Die Ergebnisse in diesem Bereich werden nicht veröffentlicht.

## **10 Ergebnisse im Bereich Professionalität der Lehrkräfte**

Die Lehrkräfte haben Grundsätze der Fortbildung verabredet. Die Themen werden in der Konferenz der Lehrkräfte beraten. Schulinterne Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) finden zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen statt, im Erhebungszeitraum beispielsweise zur Gesundheitsfürsorge, zur Problematik der Kindeswohlgefährdung, zum Umgang mit dem Streitschlichterprogramm, zu Formen des Verhaltenstrainings und zur Arbeit mit Portfolios sowie individuellen Lernplänen. Dazu nutzte die Schule externe Beratung verschiedener Profession, beispielsweise aus dem BUSS, der Rechtsstelle des Staatlichen Schulamtes, der Polizei und des Jugendamtes, sowie an der Schule vorhandene Kompetenzen der Sonderpädagogin und der Fachberaterin für Mathematik. Die Lehrkräfte stimmen sich in den regelmäßig tagenden Fachkonferenzen zu gemeinsamen Vorhaben sowie zum Besuch von fachdidaktischen Fortbildungen ab. Die Schulleitung dokumentiert die Teilnahme der Kolleginnen. Darüber hinaus arbeiten die Lehrkräfte in Jahrgangsstufenteams, im Team „Ganztag“ und im Anti-Mobbing-Komitee zusammen. Die Arbeitszeiten der Teams werden intern vereinbart, im Terminplan der Schule sind diese nicht ausgewiesen. Die Chance, durch kollegiale Unterrichtsbesuche miteinander und voneinander zu lernen, wird von den Lehrkräften bisher nur in Einzelfällen genutzt. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte werden in der Einarbeitung, beispielsweise durch persönliche Ansprechpartnerinnen und Informationsmaterial unterstützt.

## **11 Ergebnisse im Bereich Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

Schulinterne Evaluationen fanden bisher in Form von gemeinsamen Auswertungen der zentralen Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 6, der Vergleichsarbeiten der Jahrgangsstufe 3, der Englischolympiaden und der Arbeit mit dem Portfolio statt. Die Auswertungen erfolgten in den entsprechenden Fachkonferenzen und in der Konferenz der Lehrkräfte. Im Ergebnis wurden Zielvereinbarungen zur Qualitätsentwicklung mit den Fachkonferenzen getroffen. Dazu zählen beispielsweise die Erstellung des Lesecurriculums, die Kompetenzentwicklung zum Erhalt und zur Förderung der Gesundheit oder die Verbesserung der topografischen Kenntnisse der Schülerinnen und Schüler. Aufgrund der nicht zufriedenstellenden Ergebnisse im Bereich Geometrie der zentralen Vergleichsarbeit in der Jahrgangsstufe 6 fanden Projekttag zu diesem Schwerpunkt statt. Im Schuljahr 2010/2011 evaluierten die Arbeitsgemeinschaftsleitungen durch eine Stärken-Schwächen-Analyse die Angebote des offenen Ganztagsbetriebes. Intensivere Absprachen mit dem Hort und das Führen eines Arbeitsgemeinschafts-Passes sollen eine stärkere Teilnahme der Schülerinnen und Schüler bewirken. Eine systematische und regelmäßige Evaluation der Unterrichtsqualität erfolgte bisher nicht. Die Möglichkeit der Reflexion der Unterrichts- und Erziehungsarbeit an der Schule, beispielsweise durch das Einholen von Eltern- und Schülerfeedbacks, erfolgt lehrkraftabhängig und situationsbezogen in Gesprächen. In der

## Kurzbericht – Friedensgrundschule Frankfurt (Oder)

Vorabbefragung bestätigten nur ein Drittel der Eltern, dass sie von den Lehrkräften nach ihrer Meinung zur Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit befragt werden. Im Erhebungszeitraum erfolgte keine gezielte Erfassung der Schülermeinung zur Schulentwicklung.